

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Lebendes Blatt (früher „Neues Elbinger Tageblatt“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postämtern 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte über deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Sprechstunde Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, journalistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinzialen, lokalen u. Inseratentheil: I. B. Bogislav Krieger in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 78.

Elbing, Freitag

2. April 1897.

49. Jahrg

Die Weltbriefmarke.

Von Dr. Justus Scheuhaus in Berlin.
Im Mai versammeln sich zu Washington die Vertreter des Weltpostvereins und unter anderen Vorlagen wird auch die Schaffung einer Weltpostmarke angeregt werden. Wir müssen dieser Idee entschieden entgegenstehen, da bei diesem an sich gewiß gut gemeinten Vorschlag an die Hauptsache nicht gedacht wird, daß es so etwas gibt wie Wechselkurs und Gold- und Silberwährung, die dem Traum einer internationalen Weltmarke ein schnelles Ende bereiten müssen. — Geht der Fall, der Traum geht in Erfüllung und der Weltpostverein schafft die internationale 20 Pfennig- oder 25 Centimes-Weltmarke, was wäre die Folge? In allerletzter Zeit würde sich eine lebhafteste Arbeit zeigen — (Geschäft mit Wechselkurs oder Staatspapieren, indem man sie an den Ort schickt, wo sie am höchsten zu verwerthen sind) — zwischen all denjenigen Ländern des internationalen Weltpostvereins entwickelt, die als Grundlage ihrer Währung das Gold oder die valutarische Doppelwährung haben, gegenüber allen Silberländern und Papierländern, der Londoner Weltmarke würde keine Welle nach dem Auslande nicht mehr mit 1/2 Pence, der Deutsche nicht mehr mit 20 Pfennig, der Pariser nicht mehr mit 25 Centimes in Marken ihres jeweiligen Heimatstaates besetzen, sondern die internationale 20-Pfennigmarke z. B. aus Oesterreich beziehen, wo sie billiger als 10 Kreuzer (früher gleich 20 Pf.), in Westfalen nur 17 Pf. kosten würden, oder aus Spanien, wo sie 8 Pct. billiger, aus Italien, wo sie 33 Pct., aus Griechenland, wo sie 80 Pct. billiger zu haben ist, denn all diese Länder bedienen sich zur Zeit der internationalen 25 Centimes-Marke im Verkehr mit dem Auslande, aber ihre 25 Centimes-Marke ist genau um so viel entwerthet, als ihre Valuta Diskagio steht. Innerhalb einer ganz geräumigen Zeit würden alle Marken der Goldwährungsstaaten, bzw. Frankreichs, Belgiens und der Schweiz Länder mit nicht entwickelter Doppelwährung, verdrängt und der schwunghafteste Entwerthungsprozess mit fremden, unterwerthigen Marken würde betrieben werden, wobei die Marken desjenigen Staates den Sieg davontragen würden, dessen Werth am tiefsten steht.

Aber wir wenden uns gegen die Weltpostmarke nicht allein, weil die Gefahr vorliegt, daß unser und aller Goldländer Postweien völlig zerrüttet werden würde durch den mit der Zeit fast ausschließlichen Gebrauch von Weltpostmarken aus Silber- und Papierländern, sondern aus dem noch ungleich schwerer wägen Grunde, daß wir mit einer Fluth von Geldsurrogaten, Zwergbanknoten überhäuft würden, die eine ganz heillose Verwirrung unseres Kleinverkehrs herbeiführen könnte. Denn darüber kann kein Zweifel herrschen, die internationale 25 Centimes-Weltbriefmarke wäre ein vorzügliches Geldsurrogat, wenn eben die Staaten, trotz aller Weltbriefmarkenschwärmerei, in richtiger Würdigung des Umstandes, daß die Ordnung des eigenen Münzwesens der bequemste Weg ist, um den Auslande in Briefwechsel stehenden Publikums vorgebe, der Einführung dieser Marke nicht ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen würden.

Auch eine Beschränkung der Weltbriefmarke auf eine Rückbriefmarke allein gültig im Verkehr nach dem Ursprungslande wäre denkbar, denn dann würden zwar zwischen den Goldländern nur wenige Schwierigkeiten entstehen, obgleich auch bei ihnen sich 25 Centimes, 20 Pfennig, 2 1/2 Pence oder 5 Cents noch lange nicht decken, hingegen würden zwischen allen anderen Ländern dieselben lächerlichen Schwierigkeiten, die wir oben bezeichnet haben, aufsteigen und überdies die postalisch-technische, daß jede Abgangsmark: darauf hin, ob sie für das entsprechende Bestimmungsland sei, untersucht werden müßte. Etwas anders wäre die Schaffung einer 25 Centimes-Goldmarke, die alle Staaten zum Tageskurs der Londoner Sterlingkurse des Verkaufes müßten. Dann können wir uns vorstellen, daß eine internationale Arbitrage zu Gunsten der Valutaländer vermieden werden würde. Leider hat auch dieser Gedanke seinen praktischen und seinen währungsrechtlichen Fehler. Praktisch, weil es alsdann für alle Währungsländer der Welt, mit Ausnahme Englands, notwendig wäre, täglich einen Umrechnungskurs festzusetzen, der bei der Einzelmarke wegen der Kleinheit in Landesgold gar nicht genau genug ausgedrückt werden kann, trotzdem aber Summen ausmachen könnte.

Noch wichtiger ist der währungsrechtliche. Wenn wir auch annehmen, daß jeder Unionstaat sich über die Unannehmlichkeit der täglichen Werthfluctuation der internationalen Weltmarke hinwegsetzen und an seine Bürger die Weltmarke nur zum Tageskurs von Sicht London verkaufen würde, wer garantiert uns denn, daß nicht ein Halb- oder Ganz-Croten-Staat Hunderttausende von Weltmarken in die europäischen Goldländer wirft und sich auf diese Weise eine billige und wohlfeile Papiergeldausgabe sichert? Und wenn auch die Wiedererlösung aller Weltmarken seitens des Emissionsstaates gewährleistet werden muß, wer garantiert uns für die Garantie? Wer kann sagen, ob zum Beispiel der Staat Paragway, der 1890 ganz bona fide eine Million Weltmarken al pari ausgab, als seine Valuta noch al pari notirte, heute, wo

bei ihm ein Ago von 600% herrscht, die rückströmenden Marken al pari einlösen würde, das heißt für ihn im sechsfach höheren Betrage einlösen könnte?

Man wird uns zugeben, daß die Weltbriefmarke noch eben solange ruhen müßte, wie die Weltmünze und die allgemeine vertragsmäßige Doppelwährung, und das hat seine gute Stelle.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. März 1897.

Die erste Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung betr. die Organisation des Handwerks wird fortgesetzt.

Abg. Jacobstötter (cons.): Die Vorlage hat nirgends eine günstige Aufnahme gefunden. Meine Freunde stimmen mit mir für die Vorlage; daß einzelne anders denken, ändert nichts daran. Wir sehen alle in der Vorlage einen Fortschritt. Ich meinerseits bin für eine Art Befähigungsnachweis in milder Form. Ich will ihn eingeleitet wissen für alle Gewerbe, bei deren Ausübung öffentliche Interessen berührt werden. Wir hätten es gern gesehen, daß man den Befähigungsnachweis ausgedehnt hätte, vor allem auf das Bauhandwerk. Ich bedaure, daß man nicht an den obligatorischen Zwangsinnungen festgehalten hat. Wir können aber die Vorlage mit Zug und Recht als einen Schritt weiter ansehen. Aber wir acceptiren sie nicht als eine Erfüllung unserer Wünsche, sondern nur als eine Abschlagszahlung. Verbesserungsvorschläge werden wir uns für die Commission noch vorbehalten. Jedenfalls legen wir besonderen Werth auf die Fortbildungsschulen. Wir brauchen die Fach- und Fortbildungsschulen und zwar müssen dieselben möglichst obligatorisch character haben.

Abg. Wasseremann (nl.): Wir haben uns im Prinzip für die Errichtung von Handwerkerkammern ausgesprochen. Bedenken gegen Einzelheiten sind in der neuen Vorlage im Wesentlichen beseitigt. In Bezirken von möglichem Umfange werden sie jedenfalls am gedehlichsten wirken können. Was jedoch die Zwangsinnungen betrifft, so begrüßen wir es im Gegentheil zu den Abg. G. G. und Jacobstötter, daß die Vorlage an den obligatorischen Zwangsinnungen nicht festgehalten hat. Wir hätten von denselben keinen Segen für das Handwerk erwarten können. Die in der Vorlage enthaltene Form der Innung hat für meine Freunde noch recht erhebliche Bedenken, und wir müßten uns jedenfalls die Zustimmung zu derselben vorbehalten. Es könnte nach der Vorlage doch leicht eine Zufallsmehrheit die Bildung einer Zwangsinnung beschließen und damit wäre für die Minderheit eine Einschränkung des Prinzips der Gewerbefreiheit statuiert. Bildet man Zwangsinnungen in der Form der Vorlage, dann scheitern mit auch die Gesellenausläufe notwendig, damit nicht ausschließlich die Meisterinteressen in den Innungen zur Geltung gelangen. Im Ganzen begrüßen wir es, daß die Verleschlichen Vorschläge in ihrem wesentlichen Theile gehalten sind, und wir hoffen, daß die Commissionsberatung ein für das Handwerk gedehliches Ganze zu Stande bringt.

Abg. Dr. Schneider-Nordhausen (fr. Vp.): Meine Freunde haben nichts einzuwenden gegen die Verwerfung der Vorlage an eine Commission. Wir wünschen aber, daß die Commission eine genügende Stärke erhalte, damit auch eine kleinere Partei in der Commission Vertretung findet. Zu weitgehende Hoffnungen darf man an die Vorlage nicht knüpfen, denn die bloße Organisation kann nicht die Schäden beseitigen, über die das Handwerk klagt. Wir sind niemals Gegner der Innungen an sich gewesen. Das würde unserer ganzen Stellung zum freien Gewerkschaftswesen widersprechen. Wir wollen nur keinen Zwang zum Beitritt haben, und wir wollen jerner den Innungen keine Rechte einräumen gegenüber denjenigen, die sich ihnen nicht anschließen haben. Hält man die facultative Zwangsinnung aufrecht, dann halten wir es für selbstverständlich, daß dem Staate damit weitgehende Aufsichtsbefugnisse zugehoben werden, damit verhindert werden könne, daß der Zwang unberechtigt ausgeübt werde. Gegen die Handwerkerkammern an sich haben wir nichts Wesentliches einzuwenden. Es kommt aber sehr darauf an, daß die Kammern richtig zusammengesetzt sind. Das scheint mir nach der Vorlage nicht der Fall zu sein. Im Großen und Ganzen wird die Vorlage nur zur Vermehrung der Unzufriedenheit im Handwerk beitragen. Die Agitation der Zünftler auf Einführung des Befähigungsnachweises wird durch dieselbe nicht verhindert werden, der bürokratische Character der Organisation wird dagegen mancherlei neue Mißstände schaffen. Wir werden uns daher für die Vorlage nicht besonders erwärmen können, wenn nicht ganz besondere Vortheile geboten werden. Man sollte sich auf die Schaffung von Handwerkerkammern beschränken und im Uebrigen die Handwerker auf die eigene Kraft verweisen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Den einzelnen Handwerksmeistern, die außerhalb der Innungen stehen, das Wahlrecht zu den Handwerkerkammern zu geben, scheint mir unausführbar. Sie können sich ja leicht zu Innungen zusammenschließen. Ganz unbedeutend ist die Forderung, die Gesellen wahlberechtigt zu machen. Wer hat daran gedacht, den Handlungsbeghnen das Wahlrecht für die Handelskammern ein-

zuräumen? Das hätte jedenfalls noch mehr Berücksichtigung, als die ersten Forderungen. Neben den Handwerkerkammern scheinen mir die Innungsausschüsse überflüssig. Sie führen bloß eine Zersplitterung der Kräfte, der finanziellen, wie intellektuellen herbei. Von den Handwerkerkammern verspreche ich mir jedenfalls viel Gutes. Hätten sie schon bestanden, so wäre ein Mißgriff, wie die Bäderverordnung, nicht möglich gewesen. Auch die Einführung der Gesellenprüfung und die Einschränkung des Rechts auf Führung des Meistertitels auf diejenigen, welche die Prüfung abgelegt, halte ich für durchaus berechtigt. Ein Bedenken theile ich mit Verleuten, nämlich, daß die Bestimmungen über die Aufsicht viel zu schwerfällig und bürokratisch sind. Die Hauptaufgabe der Commission wird daher sein, gerade diese Bestimmungen wesentlich zu vereinfachen. Im Ganzen wird die Vorlage dem Handwerk zum Segen gereichen.

Abg. Grillenberger (Soz.) erklärt die Zwangsorganisation für unvereinbar mit der Gewerbefreiheit, die zu Unrecht für den Rückgang des Handwerks verantwortlich gemacht werde. Die großkapitalistische Entwicklung unserer Zeit habe das Handwerk unrettbar dem Untergang entgegengeführt. Die Vorlage biete nichts Halbes, nichts Ganzes. Seine Freunde erklärten sich gegen die Vorlage und würden es am liebsten sehen, sie würde à limine abgewiesen. Sie würden aber in der Commission dafür eintreten, daß das Wahlrecht für die Handwerkerkammern allen selbstständigen Handwerkern zugestanden werde. Den Gesellenausläufen müsse ein mehr bestimmender Einfluß eingeräumt werden. Im Verleuten müßten die Befugnisse der Innungen ganz erheblich eingeschränkt werden, man würde es sonst bald erleben, daß die jungen Leute den rohesten Körperlichen Mißhandlungen ausgesetzt würden. Die Vorlage lasse körperliche Züchtungen ausdrücklich zu. Da nicht klar gelagt sei, was ein Lehrling sei, würden alle im Handwerksbetriebe beschäftigten Personen unter siebzehn Jahren solchen Mißhandlungen ausgesetzt sein. In die Vorlage einzufügen sein würde auch eine Vorschrift über die Maximalarbeitszeit. Die Arbeiterinteressen täten überall in den Hintergrund, wie in der ganzen neueren Gesetzgebung, würde auch hier der schwächere Theil der Interessenten auf alle Weise brüskirt. Was die Innungen betreffe, so lehnten seine Freunde sowohl die freien, wie die Zwangsinnungen ab.

Abg. Hilpert (bohr. Bauernbündler) spricht sich unter großer Unruhe, sowohl auf der Tribüne verständlich, doch ein, daß die Vorlage immerhin einige Fortschritte bringe, aber bei weitem nicht weit genug gebe.

Nächste Sitzung Donnerstag: Wetterberatung; außerdem Invaliditätsversicherungsgesetz.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 31. März.

Denkschrift betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter.

Ein Antrag der Nationalliberalen geht dahin, die Gehaltsklasse 3500—5700 Mark für Bau-Inspicteure auf 3600—6000 Mark zu erhöhen und auf die Oberförster und Gymnasiallehrer zu erstrecken.

Abg. Schmedding (nl.) befürwortet diesen Antrag.

Minister Miquel bekämpft diesen Antrag als unannehmbar. Die früheren Aufbesserungen der Oberförster und Gymnasiallehrer lassen es nicht gerechtfertigt erscheinen, sie mit den Bau-Inspicteuren gleich zu stellen.

Abg. Kirsch (Centr.) erklärt sich mit dem nationalliberalen Antrag einverstanden, ein Antrag im gleichen Sinne liegt auch von dem Centrum vor. (Abg. v. d. A. und Gen.)

Abg. Ehlers (fr. Vgg.) bekämpft die beiden Anträge, schon wegen der Folgen, die sie für die Gemeinden haben müssen. Die Herren Juristen im Hause gingen mit dem Gelde anderer Leute gerade so um, als ob es in der Welt bloß noch Richter, Lehrer, Oberförster und Bau-Inspicteure gäbe, die den Inhalt des Staatsäckers unter sich theilen wollen.

Abg. Wallbrecht (nl.) befürwortet einen von ihm gestellten Antrag, das Gehalt der Eisenbahnbau- und Maschinen-Inspicteure auf 3600 M. festzusetzen. Die Anträge werden abgelehnt und die Position wird unverändert bewilligt.

Zur Novelle 42a und 42b legt der nationalliberale Antrag Junghaus u. Gen. (nl.) vor, die Gehaltsgrenzen der wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Lehranstalten von 2700 bis 5000 M. zu erweitern.

Abg. Dr. Dietrich (Centr.) befürwortet die Verrückung der Gymnasiallehrer.

Abg. Wetka mp (fr. Vgg.) spricht im gleichen Sinne; man habe diese Lehrer auf Erhalten von Privatunterricht und auf das Halten von Pensionären verwiesen und damit bisher die Nothwendigkeit der Gehaltserhöhung widerlegt. Sobald eine Gehaltserhöhung erfolge, wurde den Lehrern das Halten der Pensionäre unterlagt.

Abg. Trimborn (Centr.) befürwortet dringend

eine Gehaltserhöhung für die wissenschaftlichen Lehrer. Er hofft, alle Anhänger Bismarcks würden für die Aufbesserung über den Rahmen der Vorlage hinaus stimmen.

Der Antrag wird abgelehnt. Die Vorlage bleibt unverändert.

Abg. Dr. Böttlinger (nl.) beantragt, die Gehaltsgrenze für ordentliche Lehrer bei den Seminaren in den Provinzen statt 1800—2200 M., wie sie in der Vorlage festgelegt ist, auf 2400—4200 M. festzusetzen.

Abg. Bachmann (nl.) ist bereit, seinen Antrag, welcher die Zurückrückung zum Höchstgehalt auf 21 Jahre festsetzen will (nach der Vorlage beträgt sie 24 Jahre) zurückzuziehen, wenn der Antrag Böttlinger angenommen wird.

Reg.-Comm. Geh.-Rath Weber bekämpft beide Anträge als unannehmbar, da sie sofort Konsequenzen für andere Beamtenklassen herbeiführen würden.

Beide Anträge werden abgelehnt, ebenso einige andere Anträge auf Aufbesserung anderer Gehälter.

Der Rest der Denkschrift bleibt unverändert, so daß dieselbe überall nach den Beschlüssen der Budgetcommission genehmigt ist.

Nächste Sitzung: Donnerstag: (Fessen-Kassaulische Stadt- und Landgemeinde-Ordnung.)

Deutschland.

Berlin, 31. März. Die Vollendung des Nationaldenkmals in den noch nicht fertig gestellten Theilen ist nach dem Arbeitsplan etwa im Juli zu erwarten. Gegenwärtig ist man dabei, den Denkmalshof zu säubern und sobald die Witterung günstig bleibt, soll mit der Verlegung des Materials begonnen werden, von dem man eine Probe bereits auf der rechten Seite des Nationaldenkmals sieht. Auch die Steinmaße, die an verschiedenen Gruppen noch zu thun haben, werden demnächst ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Der Versicherungsbeirath verhandelte gestern Nachmittag über die Frage, ob es sich empfiel, die Vorschriften des Regularivs vom 8. März 1892, betreffend die Rechnungslegung der Lebensversicherungsgesellschaften, zu ändern und über die Frage, betreffend die Gewandvertheilung mit steigender Dividende. Beide Fragen wurden zusammen beraten. Die Berichterstatter, Direktor Dr. Am-lung-Stettin, Professor Dr. Emminghaus-Gotha und Generaldirektor Heyl-Berlin, stellten an der Hand ihrer schriftlichen Referate verschiedene Anträge auf Aenderung und Ergänzung der in dem Regulariv vom 8. März 1892 vorgeschriebenen Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz sowie des Jahresberichts. Nach längerer Diskussion wurden beide Gegenstände dem Ausschusse für Lebensversicherung überwiesen. Heute wurden die Verhandlungen fortgesetzt und die Frage, betreffend die Zulässigkeit der Vertheilung gegen indirekten Schaden, erörtert. Bericht erstatteten Oberbürgermeister a. D. Brüning-Gotha und Kommerzienrath Tschmarke-Magdeburg. Nach eingehender Beratung beschloß der Beirath fast einstimmig, dem Herrn Minister des Innern zu empfehlen, in Uebereinstimmung mit der bisher von dem Ministerium des Innern beobachteten Praxis die Versicherung gegen Miethausfall infolge Vernichtung oder Beschädigung der vermiethten Räume durch elementare Kräfte nicht zuzulassen. Die Angelegenheit wegen Festsetzung von Bedingungen für die Einzelunfallversicherung wurde dem Ausschusse für Unfall- und Haftpflichtversicherung überwiesen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schloß die Sitzung.

Die Budgetcommission des Reichstags nahm die Gehaltserhöhung für Hauptleute erster Klasse von 3600 M. auf 3900 M. an und bestimmte, daß 58 anstatt wie die Vorlage verlangt 60 Pct. aller Hauptleute erster Klasse beziehen sollte. Die Commission beschloß ferner die Erhöhung der Gehälter der Majors von 5400 auf 5700 M. anstatt der verlangten 6000 M. und nahm die Gehaltserhöhungen der Militärärzte an, bis auf Oberstabsärzte erster Klasse, deren Gehalt, wie bei den Majors von 5400 M. auf 5700 M. anstatt der verlangten 6000 M. erhöht wurde und lehnte die Erhöhung des Gehalts der Regimentärztleutnants ab.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Beileihung der Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Hamm, Staatsminister Dr. Fall.

Nach Mittheilungen auswärtiger Blätter soll der Vorschlag gemacht worden sein, als Sitz des obersten Militär-Gerichtshofs Leipzig zu wählen.

Dr. Hansen wird in der am 3. April stattfindenden Festigung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin eine Reihe von Projectionen bildern nach eigenen photographischen Aufnahmen vorzuführen.

Nach Nachrichten aus dem Innern von Samoa geben größere Anruhen der Eingeborenen den Consuln zu der Besorgnis Anlaß, daß infolge der erbitterten Eifersucht unter den Parteien ein allgemeiner Aufruhr herbeigeführt werden könnte. Zum Schutz ist ein zweites amerikanisches Kriegsschiff erbeten worden. Bekanntlich hat der Kreuzer 4. Kl. „Buffard“ Ordre erhalten, am 3. April von Sydney nach Apia in See zu geben.

merkte sodann, er glaube an die tatsächliche Möglichkeit einer Föderation, die aber nicht durch Druck, sondern durch das allmähliche Hervortreten des allgemeinen Wunsches darnach herbeigeführt werden soll, und appelliert an Alle, den Patriotismus für das Reich zu bewahren und den glorreichen Traditionen der britischen Flagge treu zu bleiben.

Lorenzo Marques, 1. April. (Reuter-Meldung.) Der Häuptling Zambul von Sasaland, der Onkel des Häuptlings von Gungunhana, erhob sich gegen die Portugiesen.

Washington, 1. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 205 gegen 121 Stimmen die Tarifbill in der Schlussabstimmung an und beschloß ferner mit 201 gegen 150 Stimmen, daß die Bill vom April ab in Kraft trete. Diese Bestimmung trifft nicht die auf der Oceanüberfahrt befindlichen Waaren.

Literatur.

Das soeben erschienene 3. Heft der „Gartenlaube“ zeichnet sich gleich seinen Vorgängern durch eine Fülle hochinteressanter zeitgemäßer Mitteilungen aus. In würdiger Weise wird in demselben der Hundertjahrfeier zum Andenken Kaiser Wilhelms I. in Wort und Bild gedacht. Patriotischen Inhalts ist auch der illustrierte Artikel über das Historische Museum auf dem Schlachtfelde bei Leipzig. Von den belehrenden Artikeln verdient eine Mittheilung von Dr. Damm über einen neuen wichtigen Fortschritt im Seidenbau hervorgehoben zu werden; zeigt sie doch Mittel und Wege, wie endlich in Deutschland der Seidenbau als Hausindustrie und Quelle des Nebenerwerbs weitere Verbreitung finden kann. In einem reich illustrierten Artikel „Ein Festtag in Inner-Indien“ entwirft der bekannte Indien-Reisende Dr. R. Voelck ein treffliches Bild der Stadt Galdarabad gelegentlich des Nabarremestes. Sehr interessant ist

ferner der Bericht von W. Verdrom über die Industrie der Lebensluft, in welchem die verschiedenen Verfahren zur Herstellung des Sauerstoffes, namentlich aber die Verflüssigung der Luft nach Prof. Linde in München beschrieben werden. Nachdem der Roman „Die Hanlebrüder“ von E. Muelenbach (Eust Denbach) zum Abschluß gelangt ist, bringt das vorliegende Heft weitere Fortsetzungen des überaus spannenden Romans „Troishe Herzen“ von W. Helmberg, denen sich noch kürzere Romane „Jung Boll will allein sein“ von R. Waldmüller-Dubor und „Calligula und Tito“ von G. Rosenthal-Wonin anschließen.

§ Eine Kaiser-Nummer von hervorragendem Werte, gleich ausgezeichnet im Text wie im Bilderschmuck, ist das soeben erschienene Heft 15 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W.). Die Hundertjahrfeier hat auf dem Gebiete der Journalistik mit dieser Nummer eine Gabe gesendet, auf die wir stolz sein können. Ein überraschender Reichthum an wundervollen Illustrationen und Kunstblättern, die den Manen des großen Heldenkaisers gewidmet sind, ist in dem prächtig ausgestatteten Heft vereint. Das Brustbild Kaiser Wilhelms des Großen ist ein Kunstwerk ersten Ranges, ebenso die meisterliche Schöpfung Anton von Werners: „Deutschlands Einigung“ und die mit feinstem künstlerischen Gefühl ausgeführte farbige Illustration „König Wilhelm mit seinem Stabe bei Gravelotte“. Auch ein treffliches Charakterbild des großen Kaisers ist von Hans Kraemer geschrieben. Den Kaiser als Soldat schildert in gefühlvoller Weise der bekannte Militärhistoriker Freiherr von Dindlage-Campe. Und zu alledem noch eine Fülle anderer lehrreicher Aufsätze und Mittheilungen. In jeder Beziehung eine Leistung ersten Ranges, ist das Heft der „Modernen Kunst“ volksthümlich im höchsten Grade. Um so bewundernswerther ist diese Leistung, als das Heft nur 60 Pfennig kostet.

— **Obstkunde** dürfte ein Aufsatz interessieren, den Obergärtner Mertens von der Kgl. Obstbaulehranstalt in Gelsenbeim a. Rh. in der neuesten Nummer

des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau über das Düngen der Obstbäume mit künstlichen Düngern veröffentlichen. Auch sonst enthält die Nummer viel Interessantes, so einen illustrierten Aufsatz des Freiherrn von Schilling über die Spargelzucht, diesen Plagegeist aller Spargelzüchter, und deren Vernichtung. Die Nummer wird auf Wunsch gern umsonst zugeschickt von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Ober.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 1. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest	31.13.	1.14.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	103,80
3 1/2 pCt. "	103,60	103,6
3 pCt. "	97,50	97,50
4 pCt. Preussische Consols	103,70	103,80
3 1/2 pCt. "	97,90	97,50
3 pCt. "	100,0	100,20
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,0	100,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	104,10	104,10
Oesterreichische Goldrente	103,37	103,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	170,25	170,30
Oesterreichische Banknoten	216,25	216,35
Russische Banknoten	87,0	87,0
4 pCt. Rumänien von 1890	60,80	61,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	89,00	89,50
4 pCt. Italienische Goldrente	198,50	191,75
Disconto-Commandit	122,80	122,25
Mariensb.-Kawf. Stam.		

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco 38,50 A

Rainberg, 1. April. — Uhr — 30 Min. Nachm.

(Von Borussia und Broche.)
Getreide, Weiz. u. Spirituscommanditio s. s. l. t.
Spiritus pro 10,000 L. % excl. F.

Loco nicht contingentirt	38,70	A Brie.
Frühjahr	38,70	A Brie.
Loco nicht contingentirt	38,30	A Geld.
Frühjahr	38,20	A Geld.

Danzig, 31. März. Getreide-Börse

Weizen, Tendenz: Flaue.
Umsatz: 200 Tonnen.

inf. hochbunt und weiß	160
hellbunt	157
Transit hochbunt und weiß	126
hellbunt	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr Roggen, Tendenz: matter.	—
inländischer russisch-polnischer zum Transit	106
Regulirungspreis z. freien Verkehr	72
Gerste, große (602 g)	130
kleine (525—660 g)	120
Hafer, inländischer	122
Erbsen, inländische	130
Transt	90
Rübsen, inländische	200

Spiritusmarkt.
Danzig, 31. März. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 57,00 bez., —, —, nicht contingentirt loco 37,40 bez., —, —, März-Mai 37,50 bez.

Zuckermarkt.
Magdeburg, 31. März. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —, —, neue —, —, Kornzucker excl. von 88 % Rendement —, —, neue 9,75. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 7,95. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,50. Melis 1 mit Faß 22,25. Ruhig.

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80

bis 68,50 per Stoff zur kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins z.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 2. April, Abends 6 1/2 Uhr.
Sonntag, den 3. April (Neumondsfest),
Morgens 9 Uhr.

Elbinger Standesamt.

Vom 1. April 1897.
Geburten: Fischer Gust. Ad. Rod-
sch 1 Z. — Postschaffner Theophil Reich
1 Z. — Schlosser August Thal 1 S. —
Schlossermeister Paul May 1 S.
Aufgebote: Arbeiter Ferdinand
Wölfl-Elbing mit Johanna Maria Pauls-
Bangritz-Colonie. — Kaufmann Adolf
Dreher mit Emma Friedrich. — Schlosser
Hermann Prange mit Auguste Gall. —
Fabrikarbeiter Hermann Plath mit Eleo-
nore Ardenski.
Geschließungen: Klempner Ernst
Kreft-Kl. Reisingendorf mit Eveline D-
schewski-Elbing.
Sterbefälle: Fabrikarbeiter August
Kuhn 23 J. — Arbeiter Christ. David
Schlömäti 57 J.

Für die vielen Beweise der
Theilnahme anlässlich der Be-
erdigung unseres theuren Ent-
schlafenen, des Herrn **Ludwig
Tertz**, sprechen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Den geehrten Elbingern sage ich bei
meiner Abreise nach Berlin ein herz-
liches Lebewohl.
Frau **A. Thürnagel.**

**Die Schifffahrt
nach Pillau,
Königsberg und Danzig ist
eröffnet.**
Elbing, den 31. März 1897.
Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Freitag, den 2. April, 8 Uhr Abends,
im Hause des Gewerbevereins,
Spieringstraße 10, I.
Wanderausstellung von Erzeugnissen
aus den Deutschen Kolonien
mit erläuterndem Referat.
Verkauf von Kolonialartikeln aus
dem Deutschen Kolonialhause,
in Berlin.

Gäste — auch Damen — sehr
willkommen.
Eintrittsgeld nach Belieben
zum Besten des Frauenvereins für
Krankenpflege in den Kolonien.
Der Vorstand.

Elbinger Handwerkerbau
Sing. Genoss. mit unb. Haftpf.
Montag, den 5. April d. Js.,
Abends 8 Uhr,
im Saale der „Bürger-Ressource“:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht für's I. Quart. d. J.
2) Beitritt zur Ost- und Westpreussischen
Verbandskaffe.
3) Geschäftliche Mittheilungen.
Der Aufsichtsrath.
L. Month,
Vorsitzender.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an. Gute Küche.
Reichhaltige Speisekarte.

A. Bratfisch, Elbing
14. Schmiedestr. 14.
Anfertigung elegant. Herrengarderoben
Grosse Auswahl
in modernen
Paletot, Anzug- u. Bekleider-Stoffen.
Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison
in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

LANOLIN Unübertroffen
als Schönheitsmittel
und zur Hauptpflege.
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Abonnements-Einladung auf das 2. Quartal 1897.
Nur 2 Mark 25 Pfg. vierteljährlich
kostet das
6 Mal wöchentlich in großem Formate
erscheinende

Memeler Dampfboot
„Memeler und Grenz-Zeitung“
(49. Jahrgang.)

Das „Memeler Dampfboot“ ist das weitverbreitetste Blatt in Stadt
und Kreis Memel.
Neben der täglichen Beilage bieten wir auch in Zukunft eine gediegene
„Sonntags-Beilage“, ferner die jeden Mittwoch beigegebene „Illustrirte
Festschalle“, und die monatlich zwei Mal erscheinende „Illustrirte Landwirth-
schaftliche Beilage“.
Durch die **Telephon-Verbindung Berlin-Memel**, die wir in ausgiebigster
Weise benutzen, sind wir in der Lage, unseren Lesern täglich eine so große Zahl
von Drahtnachrichten zukommen zu lassen, daß wir an Schnelligkeit der Bericht-
erstattung fast alle anderen Provinzialblätter übertreffen können.
Zur **Insertion** empfiehlt sich das „Memeler Dampfboot“ in ganz
besonderem Maße, zumal es auch von **jämmtlichen** Behörden der Stadt und
des Kreises Memel, sowie von vielen amtlichen Stellen der angrenzenden Kreise
und der Provinz als Publikationsorgan benutzt wird.
Bestellungen auf das „Memeler Dampfboot“ nehmen alle Kaiserlichen
Postanstalten entgegen.
Wir bitten um rechtzeitiges und zahlreiches Abonnement.
Memel, im März 1897.
Verlag und Expedition des Memeler Dampfboots.
F. W. Siebert.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1897 beginnt ein neues Abonnement
auf die täglich erscheinende
Dirschauer Zeitung
47. Jahrgang.
Wöchentlich mit 4 Gratisbeilagen:
Zick-Zack, illustriertes Witzblatt.
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt ohne Inserate.
2 Unterhaltungsblätter.
Die „Dirschauer Zeitung“ ist eine der billigsten
deutschen Tageszeitungen. Sie bringt täglich:
Neueste Nachrichten, Telegramme, Lokales, Provinzielles,
Allerlei spannende Erzählungen, Wetter-, Markt-, Börsen-,
Vieh-, Butter-, Zucker-Berichte, Wasserstands-Nachrichten.
Ziehungsliste der Königl. Preuss. Klassenlotterie.
Briefkasten-Onkel.
Inserate, 15 Pfg. die Zeile,
finden die weiteste Verbreitung in den Kreisen Dirschau, Marienburg,
Danzig und Pr. Stargard.
Abonnement nur **1,80 Mk.** pro Quartal bei jeder Postanstalt.
Zum Abonnement label ergebenst ein
Die Expedition. Conrad Hopp, Dirschau.

**Der Eisenbahn-
Fahrplan**

Winterausgabe 1896/97
ist zu haben pro Exemplar 5 Pf.,
in der
Expd. der Altp. Btg.

Abgeschl. Vereinszimmer
zu vergeben Lange Hinterstr. 39,
bei Rohde.

**Financirungen,
Hypotheken,
Assicurancen**

werden gewissenhaft, schnell und unter
günstigen Bedingungen vermittelt durch
A. Jttenbach & Cie.,
Köln, Salierring Nr. 36.
Telephon 2988.
Telegr.-Adr.: **Bachpatent.**

Hundert Rube

werden zu kaufen gesucht. Offerten —
auch auf kleinste Posten — in der Expd.
der „Altp. Btg.“ erbeten unt. „Rube“.

**2 Bettstellen mit Matratzen,
1 Kleiderständer, 1 Vertilow,
Spiegel, 1/2 Dkd. Salon-
stühle, 1 Sopha, Wiener-
stühle, 1 Regulator, 2 Saß
Betten**
wegen Umbau sehr billig abzugeben
Heil. Geiststr. 43, 1 Treppe.

**Sohn achtbarer Eltern,
der Lust und Befähigung zum Zeichnen
zeigt, wird als Lithographen-Lehrling gesucht.**
Carl Schmidt Nachf.,
Spieringstraße.
Kunst-Anstalt für hervorragend mod. rne
litographische Erzeugnisse.

Für die Fundamentirung
(Betonarbeiten) eines Bau-
baues sollen die erforderlichen
rund 1000 cbm Ziegelbruchstücke,
rund 600 cbm Feldsteinfindlinge
vergeben werden.
Erbitte Offerten franco
Bauplag vis-à-vis meiner Loco-
motivfabrik Zettinkenhof.
F. Schichau.

Guten Saathaser
hat abzugeben
**A. Dobrick,
Weeskendorf.**

Gründl. **Violin-Unterricht** w. g.
sehr maß. Honor. erl. Näh. Ausf.
Mühlenstr. Nr. 18.

Ein gut möblirtes Zimmer
zu vermieten
Kalkjennstr. 16.

Berenson

jeden Standes und Geschlechts können sich
einen angenehmen Nebenverdienst ver-
schaffen. Keine Acquisitionsfähigkeit.
Offert. unt. **R. 50** a. d. Expd. d. Btg.

Einen Lehrling

sucht **Otto Römer, Bildhauer,**
Traubenstr. Nr. 1.
Ein Sohn anständiger Eltern findet
in unserer **Buchdruckerei** als
Lehrling
Stellung.
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Lehrlinge,
welche sich dem **Klempner-Baufach**
widmen wollen, werden gesucht. Vom
Lande bevorzugt.
Ed. Palm,
Spieringstraße 16.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die im Jahre 1824 gegründete und seit 35 Jahren in meinem Besitz befindliche

Leder-Handlung und Treibriemen-Fabrik

mit sämtlichen Activen und Passiven zum 1. April cr. meinem langjährigen Mitarbeiter und Bevollmächtigten Herrn **Gustav Scheffler** und dessen Socius Herrn **Rudolf Koeppen** übergeben habe.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, welche in der Lage sind, allen an sie herantretenden Anforderungen zu genügen.
Elbing, im März 1897.

Hochachtungsvoll

Ludwig Tertz.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir die seit 73 Jahren begründete

Leder-Handlung und Treibriemen-Fabrik

mit sämtlichen Activen und Passiven von Herrn **Ludwig Tertz** mit dem heutigen Tage käuflich übernommen haben und dieselbe unter der Firma

Ludwig Tertz

Inh.: **Scheffler & Koeppen**

in unveränderter Weise weiterführen werden.

Indem wir höflichst bitten, das unserm Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen, zeichnen
Elbing, 1. April 1897.

Hochachtungsvoll

Scheffler & Koeppen.

!!! Geschäfts-Eröffnung!!!

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm heutigen Tage

Alter Markt No. 34

ein

Wiener Café und Conditorei

eröffnet habe. Ich werde jeder Zeit bemüht sein, das mich besuchende Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen, und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Oskar Schuffert.

Elbinger Leichen-Bestattungs-Institut.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Laden

Brückstraße 28,

früher Herr Tischlermeister **H. Löwe,** ein

Sarg-Magazin, Blumen- und Kranzbinderei,

um meiner werthen Kundschaft mehr Bequemlichkeit zu bieten.

Ich bleibe bemüht, auch in diesem neuen Unternehmen reelle Bedienung und billige Preise zu sichern.

Hochachtungsvoll

D. Blödhorn.

Reichmannstraße 122 — Brückstraße 28.

Geschäftsübernahme.

Dem geehrten Publikum von **Elbing und Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß ich die

Bäckerei

Vorbergstraße Nr. 6

von heute ab übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit guter Waare auf's Reellste zu bedienen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Jeremies.

Bäckermeister.

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postfiste N. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt
G. C. Luther, Quedlinburg a. S.



Carbolineum

zum äußeren Anstrich,

Antimerulion

zum inneren Anstrich

billigst.

Wiederverkäufern möglichsten Rabatt.

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**



G. Noack,

Aelteste Berliner Gewehrfabrik.

Lieferant der hervorragenden Jagd-, Schützen- u. Kriegergewehre.

Berlin O., Breitestraße No. 7

vi-a-vi dem Königl. Arsenal.

Garantirt abgeschlossene

Revolver von 4,75 M. an bis u. höchsten...

Taschen-, Gewehr-, von 2,75 M. an...

Jagdrevolver, Orig., von 12,75 M. an...

Central-Doppelrevolver von 25,50 M. an...

Fürsch- und Scheibenschützen von 30 M. an...

Patent-Luftgewehre, ohne Knall, v. 7,50 M. an...

Illust. Kataloge gratis u. franco. Umfassend bestellbar.

Mastgeflügel! Fleisch! Butter! Honig! Tafeläpfel!

alles pro 10 Pfund franco Nachnahme:

1 Bratgans oder 3-4 Enten oder

3-4 Capauner oder Poularden oder

Suppenhühner alles jung und fett

frisch geschlachtet, sauber gerupft u.

entweidet M. 5; Ochsen- und Kalb-

fleisch, frisch, hinteres, knochenfrei

M. 4.60; frische Kuhmilch-Naturbutter

M. 6-6.50; 1896er Bienen-Blüthen-

honig, hell, hart M. 4.30; 2 1/2 Kilo

Butter und 2 1/2 Kilo Honig M. 5;

Allerfeinste Tafeläpfel beliebige Sorte

M. 1.90; Gänsefedern schneeweiss u.

daunenreich pr. 1 Pfund netto franco:

Ungerissene M. 1.10-1.30; fein ger-

issene M. 2-2.50; Gänsedaunen,

wunderbare Füllkraft M. -4.50.

B. Kaphan,

Buczacz (Oesterreich).

Von

Palast

bis

Hütte

glänzt alles durch

AMOR.

Die hervorragenden

Eigenschaften des hellen

Metall-Putz-Glanz

„Amor“

Er schmiert nicht — er hält

im Glanz lange vor — er

putzt schnell — er ist spar-

sam — er ist billig —

er greift die Metalle

nicht an.

In Dosen à 10 und 20 Pfg.

überall zu haben.

Alleinig. Fabrik. Lubszynski & Co.,

Berlin NO., Georgenkirchstr. 31.

Wiedervertäufener hohen Rabatt.

Die billigsten und besten

Bierdruckapparate

für Kohlensäure und Luftbetrieb

liefert in verschiedenen Größen und nach

verschiedenen Systemen

A. Krause, Zempelburg.

Katalog gratis und franko.

Ständige und

Hilfs-Berichterhalter

werden für eine täglich erscheinende Lokal-

zeitung an allen Plätzen gesucht. Offert.

unt. **R. 49** an die Exped. d. Ztg.

1 tücht. Landwirthin

m. langjähr. guten Zeugn. sofort zu erf.

Frau **Rogall, Burgstraße 30.**

Darfst f. f. viele Mädchen melden.

! Sofort!

versende ich gegen Nachnahme

direkt an das Privatpublikum —

10 Meter 78 cm breit

ungebl. Hemden-Nessel,

6 " 90 " "

ungebl. pr. Hemdentuch,

6 " 83 " "

ungebl. Körper-Barchent,

4 " 142 " "

ungebl. Bettuchstoff

26 Meter zusammen für **8 Mk. 85 Pfg.**

Nichtconvenientes wird umgetauscht.

A. Alexander, Wittweida i. S.

Webwaren-Fabrik-Niederlage.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Vierte

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

Hauptgewinne im Werthe von

30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000,

8 000, 7 000 etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg. —

empfeilt und versendet auch gegen Briefmarken

oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Uebernehme jede

Reparatur

an Piano's, Harmonium's und Streich-

instrumenten.

Otto Hesse, Pianofortebauer,

Fleischerstr. 14, part.

Guter Mittagstisch à 60 Pf.

Zu erfragen in der Expedition dieser

Zeitung.

Wegen Fortzug von Elbing

will ich meine sämtlichen

Wirtschaftsgegenstände

verkaufen.

M. Laudon,

Wasserstraße 76/78.

Louise Schendell,

Atelier für

Künstl. Zähne,

Blomben etc.,

Zun. Mühlenbamm u. Mühlenstr. - Ecke.

Biel Geld

verdienen repräsentationsfähige Herren

und Damen. Offerten unter **R. 51**

an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Vorzügl. Pianinos,

nur erstklassig, neueste Construction,

hocheleganter Bau, nachweislich am

billigsten Pianino-Magazin

Zun. Mühlenbamm 32.

Benno Damas

Nachf.

Colonialwaaren-,

Delicatessen-,

Südfrucht- u.

Wein-Handlung.

Hierzu eine Beilage.

A. Danielowski,

Neuß, Mühlenbamm 67.

Colonialwaaren

und Weinhandlung,

Destillation.

Specialität: Rum und Cognac,

ächter Verschmitt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes verlas Bürgermeister Dr. Lueger ein Schreiben des Bürgermeisters Strobach...

Frankreich.

Paris, 31. März. Der Gouverneur von Dahomey hat den Capitän Baud zum Residenten von Gurma mit dem Sitze in Fada u' Gurma ernannt...

Griechenland.

Bei Uebernahme des Commandos über die Truppen an der Grenze hat der Kronprinz folgenden Tagesbefehl an seine Soldaten erlassen: „Der König hat mich mit dem Oberbefehl der Armee in Thessalien betraut.“

England.

London, 31. März. Unterhaus. Die von Blate beantragte Resolution, welche erklärt, der Bericht der Commission über die finanziellen Beziehungen Irlands und Englands stelle fest, daß für Irland eine ungehörige Steuerlast bestehe...

Südamerika.

Braçoria, 31. März. Mehrere englische Blätter treten für den ehemaligen Generalstaatsanwalt der Kapkolonie Schreiner anlässlich seiner vor dem Londoner Südatlantik-Ausschüsse abgegebenen Erklärungen ein...

Von Nah und Fern.

* Einem geschmackvollen agrarischen „Witz“, der niedriger gehängt zu werden verdient, leitete sich in der Sitzung des Provinziallandtages für Schlesien der Abgeordnete von Gerlach (Wohlau)...

und Beifall). — Dieser Witz, wie der Beifall, der solcher geschmacklosen Äußerung gezollt ward, sind gleich charakteristisch; aber hinter solchen Worten steht doch auch ein Stück Ernst...

* Ein mißlungener Mädchenraub wird aus Palermo gemeldet. In einer der letzten Nächte erschienen fünf junge Leute vor dem Hause der angehenden und sehr reichen Familie Romano...

* Hamburg, 31. März. Heute Nachmittag traf der Dampfer „Maroa“ mit 4 Personen hier ein, die von einem Boote des am 8. d. Mts. beim Cap Gattacas (Nord Karolina) gesunkenen Dampfers „Vilje Saint Nazaire“ am 13 März aufgenommen waren...

* In einem Schiff mit 14 Schrauben in drei Tagen über den Atlantik? In Providence, R. I., wird zur Zeit nach dem „New York Herald“ das Modell zu einem neuen Schiff gezeigt, das epochemachend auf die Schiffbauindustrie und die ganze Schifffahrt wirken dürfte...

wird auch gegen die jetztige eine bedeutende Ersparnis bedeuten, da sich der Kohlenverbrauch trotz der gesteigerten Geschwindigkeit um ca. 23 pCt. verringern soll.

* Die Bahnwärter-Wittve Frau Marie Jesh aus Klein-Weßen bei Königs-Wusterhausen, welche unter dem dringenden Verdachte steht, in der Nacht zum 12. Mai v. Js. ihren Gemann des Nachts im Schlafe erschossen zu haben, ist wieder in Untersuchungshaft genommen worden...

* Wunderbare Marienerscheinungen werden neuerdings wieder aus der Gaborer Puszta in Ungarn gemeldet. Ein Mädchen hat dort die heilige Jungfrau Maria gesehen, mit ihr gesprochen und geheime Dinge von ihr erfahren.

* Schiffuntergang. Der bei Rintjebing gestrandete Dampfer „Viel“ ist infolge des Sturmes nunmehr vollständig zertrümmert.

* Darmstadt, 29. März. Ein interessantes Seitenstück zu dem Düsseldorfser Procß Wolbebing ist hier zu erwarten. Durch Mittheilungen von auswärtigen wurde die Aufmerksamkeit der hiesigen Staatsanwaltschaft auf einen angeblichen Arzt Schumacher gelenkt...

von Bräuten ergeben und den Beweis geleistet haben, daß das Geschäft überaus einträglich gewesen sein muß. Die Gattin des Schuhmachers hatte denn auch auf ihren Namen in Hamburg b. d. Höhe, angeblich für mehrere hunderttausend Mark, einen Gasthof erstanden...

* Westermoorhof, 30. März. Das Behrend'sche Ehepaar hier selbst wird kürzlich mit Drillingen (1 Knaben und 2 Mädchen) beschenkt. Die Frau gab bereits 11 Kindern das Leben.

* Der Lloyd-Dampfer „Königin Luise“, welcher am 21. d. Mts. seine erste Reise von hier nach Newyork antrat und am 23. d. Bzard passirte, ist, wie uns ein Telegramm aus Bremen meldet, heute auf dem Wege nach Falmouth abermals Bzard passirt.

* Eine Geschichte aus der Praxis eines Detektiv-Bureaus wird uns wie folgt berichtet. Zwei Herren der Potsdamer Gesellschaft pflegten häufig Abends nach Berlin zu kommen und erst am andern Morgen nach Hause zurückzukehren. Die Gattinnen, die während der Zeit schlußlos zurückgelassen waren, nahmen Veranlassung, sich einmal genauer danach erkundigen zu lassen, was ihre Gemänner die Nacht über in Berlin thaten...

* Englischer Heirathsmarkt. Die Engländer haben eine neue Richtung für die Verhätigung ihrer Heirathsmarkt endlich entdeckt. Sie wollen auf den Heirathsmarkt Einfluß nehmen. Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß in London eine Art Heirathsclub begründet worden sollte.

Diamanten-Regionen.

Roman aus der New-Yorker Gesellschaft. Frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen. Nachdruck verboten. 16) Ein farsartisches Lächeln kränzelte ihre Lippen bei diesen überschwenglichen Worten. Doch entgegnete sie nichts. Beide saßen sich wieder und beendeten schweigend ihr Frühstück.

Blöcklich wird ihre Aufmerksamkeit gefesselt. Dieser beugt sie sich auf die Zeitung herab, um besser sehen zu können. „Ausruf! Informationen werden gewünscht über den Verbleib der Ada Forest aus Kalifornien oder deren Erben. Zu melden bei Corbin Ruffel, Broadway 27.“

Gerade, als sie mitten in der Arbeit sind, meldet Mary Herrn John Alsen. „Sagst erhebt sich Frau Harrison vom Boden.“ „Ordnen Sie alles in den Koffern, Erika!“ ruft sie, der Thier zuwendend, „so daß ich später nur noch zuzufrieden brauche.“

Ada hebt langsam die Augen von dem lieblichen Bild zu den finsternen Zügen ihrer Herrin. „Ich spionire nicht“, entgegnete sie, sich gewaltsam beherrschend, obgleich ihr Herz zum Zerplatzen pocht. „Ich habe alle drei Koffer ausgeleert und bereits jene beiden dort wieder sauber eingepackt. Als ich auf den Boden dieses Koffers kam, fiel mir dies Bild in die Hände.“

Während im unteren Stockwerk obige Unterredung zwischen Frau Harrison und ihrem Neffen stattfindet, wartet Ada oben im Nähzimmer der Befehle ihrer Herrin. Da sie zur Zeit nichts zu thun hat, nimmt sie die Zeitungen vom vorigen Abend, die Mary ihr jeden Morgen auf den Tisch legt, zur Hand.

Gegen Mittag ersucht Frau Harrison Ada, sie in das oberste Stockwerk zu begleiten, um aus den dort aufgeschickten Koffern und Schränken die Frühjahrs-garderobe herauszunehmen. Frau Harrison schiebt einige der Koffer auf und beginnt mit Adas Hilfe, die einzelnen Kleider und Umhänge auszubreiten. Was ihr tauglich erscheint, wird der Reihe nach an die Wand aufgehängt; das Uebrige wirft sie sorglos theils wieder in die geöffneten Koffer, theils auf den Boden.

Sollte dieses hier ihre Mutter sein — ihre geliebte Mutter, die sie nie gekannt, von der sie nie eine Photographie gesehen? Sie starrt und starrt auf das Bild — lange, lange, bis ein Geräusch sie aus ihren Träumen weckt. Frau Harrison steht hinter ihr. „Was machen Sie da?“ ruft die Dame ärgerlich. „Warum spioniren Sie hier herum, anstatt einzupacken, wie ich es Ihnen befehle?“

„Haben Sie fertig ein!“ befiehlt Frau Harrison mit einer ehererischen Handbewegung. „Dann tragen Sie die Papierfetzen hinunter und lassen Sie Mary damit den Ofen anzünden! Ich reite jetzt aus. Adieu!“ Damit nimmt sie die Schleppe ihres dunkelbraunen Reitkleides in die Höhe und schreitet der

